

# Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Circle u. Meridianstr.  
(Im dritten Stock.)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.  
In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert  
Per Jahr im Voraus..... \$2.00  
Per Number ..... 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 25. Juni 1881.

## Wie wird es kommen?

In Deutschland steht man am Vorabend eines großen Ereignisses. Wir meinen damit die bevorstehenden Reichstagswahlen, für die von den gegenwärtig herrschenden Parteien laut und zuversichtlich, von den mundtot gemachten sozialistischen Partei hingegen heimlich und energisch agitieren. So wie die Dinge gegenwärtig in Deutschland liegen, ist es wohl schwer zu sagen, welche Seite siegreich aus dem Kampfe hervorgehen wird. Hätte man es mit einer andern Nation als der deutschen zu thun, so könnte man vielleicht mit weit größerer Zuversicht der Partei den Sieg prophezeien, die gewiß ist, die gegenwärtige entsetzliche Lage des Volkes in's Auge zu fassen und eine Befreiung derselben anzustreben. Man könnte bei jeder andern Nation vielleicht behaupten, daß sie den Zeitpunkt wahnehmen und benützen würde, um sich der Fesseln zu entledigen, unter denen sie schon so lange schwachelt, und die, wenn sich keine kräftige Opposition dagegen baut, wohl immer fester angezogen werden. So aber haben wir es mit einem Volke zu thun, dessen Geduld und Langmut keine Grenzen hat. Wir wollen es dahin gestellt lassen, ob diese furchterliche Ergebenheit zu den guten Eigenschaften gehört die ein Volk haben sollte. Das ist gewiß, daß sie die Wohlfahrt des selben eher untergräbt, als befördert.

Unser altes Vaterland mag uns dafür als Beweis dienen, denn obwohl es erst vor einem Jahrzehnt einen so glänzenden Sieg erfochten hat und sich seitdem noch starker Erfolge rühmt, und trotzdem auch die wirtschaftlichen Verhältnisse seit Jahren solche waren, daß sie dem Volke zum Segen hätten gereichen können, — war doch die soziale Lage des deutschen Volles noch niemals eine erbärmlichere als gerade jetzt.

Grauerregend sind die Bilder, die uns über das Leben der arbeitenden Klasse jenseits des Oceans zusammen, und um diesen allerdings furchtbaren Schilderungen vollständig Glauben zu schenken, bedarf es nur eines Blickes auf die Massen-Auswanderung, die gegenwärtig im besten Gange ist.

Doch für diese Zustände, der Druck von „oben“ herab, vor Allem verantwortlich gemacht werden muß, wird sich wohl Jeder selbst sagen können, und wir glauben einen „frommen“ Wunsch zu hören, wenn wir dem deutschen Volle etwas mehr revolutionären Geist wünschen. Wenn wir wünschen, daß der Ausfall der Reichstagswahlen gleichzeitig mit einer Verurtheilung der gegenwärtigen Zustände Deutschlands sein möge, wenn wir wünschen, daß sich das Volk solche Vertreter in den Reichstag wählt, die die Freiheit eines Volles hoch halten, und schändliche Ausnahmeregeln verdammen.

Wir sollten meinen, daß gerade durch die dikt russischen Maßregeln, welche man während der letzten Jahre in Deutschland getroffen hat, das freiheitliche Streben des Volles erst recht hörte angeworben werden sollen und daß die Deutschen nur auf den Augenblick warten, wo sie ihrer Entrüstung mit Erfolg Ausdruck geben können. Freilich wird auch die Zeit von Seiten der Regierung noch gut benutzt, den Leuten Honig um den Mund zu schmieren, wofür das neueste Manifest, das Bismarck erlassen hat, deutlich spricht. Er sagt darin, sein national - ökonomisches Programm hauptsächlich vom Willen der arbeitenden Klassen ab, und diese bildeten die Majorität im Lande.

Ob man an diesen neuen Bismarck'schen Pöder anheizen wird? Ob die Deutschen die Bezeichnung Schlammpen wirklich verdienen wollen? Wenn so, dann verdienen sie auch das Mitleid nicht, das ihnen jetzt von so vielen Seiten entgegengebracht wird.

## Der Ausstand der Brauer in New York.

In New York ist gegenwärtig ein Ausstand der Brauereigebüßen im Gange, welcher bis jetzt schon ganz riesige Dimensionen angenommen hat. Merkwürdiger, oder wenn man will, natürlicher Weise verschweigen viele Zeitungen die Sache ganz und gar, obwohl sie im Allgemeinen Raum für die unbedeutendsten Dinge haben, für welche sich kein Mensch interessiren kann. Dieser Ausstand jedoch und sein bisheriger Verlauf ist eine Zeitschreibung, wie man sie sich interessanter und wichtiger gar nicht denken kann, und welche ahnen läßt, was die Zukunft in sich birgt.

Die Brauereigebüßen in New York verlangen keinen höheren Lohn, sie verlangen bloß längere Arbeitszeit und einen Ruhtag per Woche, das heißt einen freien Sonntag. Sie verlangen, daß ihre Arbeitszeit von 16 Stunden täglich auf 12 reduziert werden, und wir sollten meinen, zwölf Stunden Arbeit täglich sei weit mehr als genug für einen Menschen, und am Sonntag läßt der Barmherzige auch sein Bier nicht arbeiten. Dies ist gewiß nicht unlänglich Forderungen wurden jedoch von den Brauern zurückgemacht. Sie rechnen jedenfalls darauf, daß sie Leute genug bekommen könnten, die für die Arbeit der Brauereien keine besondere Geschicklichkeit erforderlich ist. Aber sie machen die Rechnung ohne den Wirth und ohne Mr. Boycott. Die Wirthen gründeten einen Verein, der sich weigert Bier von den Brauern zu nehmen, welche die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt, und diesem Verein haben sich bereits über 400 Wirthen angeschlossen. Außerdem haben etwa 150 Arbeitervereine, Gewerkschaften, Gesang- und Unterstützungsvereine, sowie die Arbeiter vieler großer Fabriken, sowie auch die irische Landliga beschlossen, keine Wirthschaft zu besuchen, welche ihr Bier aus solchen Brauereien bezieht und überhaupt kein Bier zu trinken, welches aus solchen Brauereien kommt. Etwa acht bis zehn Brauereien haben die Forderungen der Brauerei bewilligt und deren Bier wird „Union Bier“ genannt, während man dem andern den Namen „Scab Bier“ beigelegt hat. Die Brauerei-Union liefert den Wirthen, welche bloß Union Bier halten, Schilder zum Aushängen, worauf „Union-Bier“ steht. Ferner wurde von der Union ein Bureau eingerichtet, von dem das Union-Bier bezogen wird. Zuerst werden natürlich die Union-Brauereien in New York berücksichtigt, da diese aber nicht genug Bier liefern können, werden riesige Quanitäten von Milwaukee, Rochester und anderen Städten bezogen, und die Agenten auswärtiger Brauereien haben die Hände voll mit Aufträgen. Um gegen die Einfuhr auswärtigen Bieres anzukämpfen, haben die Scab-Brauereien sogar beschlossen, gemischt Union-Wirthen das Bier umsonst zu liefern, sind davon aber wieder abgekommen, weil sie eingesehen haben, daß es nichts helfen würde, dem Wirth Bier umsonst zu geben, welches seine Kunden zu trinken verweigern.

## Boycott.

Zwischen den Brauer-Arbeitern und den Arbeitgebern New Yorks ist ein heftiger Kampf entbrannt, und es scheint, daß fast sämtliche Arbeiter gesonnen sind, als Sieger aus diesem Kampfe hervorzugehen. Um zu erreichen, bedienen sich die Arbeiter des neuen, sehr erfolgreich wirkenden Mittels, des Boycotts.

Die „N. Y. B. B.“ schreibt darüber: Mit der nächsten Woche tritt das neue und umfassende System des Boycotts in Kraft. Wir werden darüber noch die nötigen Worte geben. Zunächst bringen wir bewußt Kontrolle nachstehend ein Verzeichnis aller Arbeiter- und sonstigen Organisationen, die bereits Boycott-Beschlüsse gefaßt haben, und tritt nunmehr an alle diejenigen Vereinigungen, die solches noch nicht gethan, die ernste Mahnung heran, das Verlauten sofort nachzuholen. Die vereinigten Ausbeuter müssen erfahren, daß es ihren Opfern, den ausgebütteten Arbeitern, furchtbaren Ernst mit ihrem Kampfe ist. Fortan gilt es, die Boycott-Beschlüsse

mit unbarmherziger Strenge durchzuführen und alle Pfiffe und Kniffe der Gegner zunichte zu machen.

Darauf folgen die Namen von circa 130 Organisationen, welche bereits „Boycott-Beschlüsse“ gefaßt haben.

Nationalconvention behufs Vereinigung aller Arbeiter in den Ver. Staaten.

Terre Haute, Ind., 21. Juni. Der hierige Gewerkschafts-Verband hat folgenden Aufruf erlassen:

An alle Freunde der Arbeit!

Da die Nothwendigkeit einer Arbeiter-Vereinigung, ohne Unterschied des Gewerbes oder des Berufs, endlich zur That sache geworden ist, hat sich die etwa 2000 Mitglieder zählende „Amalgamated Labor Union“ von Terre Haute (Indiana) entschlossen, eine Arbeiter-Convention einzuberufen, welche hiermit auf den ersten Dienstag im August (2. August) 1881 nach Terre Haute einberufen wird;

die Convention soll aus Delegaten aller Arbeiterorganisationen in den Ver. Staaten bestehen. Zweck der Convention ist die Errichtung eines allgemeinen amerikanischen Arbeiterver-

einheitsverbandes.

— \* Die sozialistischen Abgeordneten, Bebel und Liebknecht erklären, daß sie, im Falle der kleinen Belagerungszustand über Leipzig verhängt wird, ihren Aufenthalt in der Schweiz nehmen werden. Sie werden ihre Agitation in Deutschland so leicht nicht einstellen.

\* Der Einfluß der deutschen Presse hat sich doch so weit geltend gemacht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Ernennung Kahlo's zum Generalstabschef in Berlin zu klären zu verhindern ist.

Die Wirthen gründeten einen Verein, der sich weigert Bier von den Brauern zu nehmen, welche die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt, und diesem Verein haben sich bereits über 400 Wirthen angeschlossen. Außerdem haben etwa 150 Arbeitervereine, Gewerkschaften, Gesang- und Unterstützungsvereine, sowie die Arbeiter vieler großer Fabriken, sowie auch die irische Landliga beschlossen, keine Wirthschaft zu besuchen, welche ihr Bier aus solchen Brauereien bezieht und überhaupt kein Bier zu trinken, welches aus solchen Brauereien kommt. Etwa acht bis zehn Brauereien haben die Forderungen der Brauerei bewilligt und deren Bier wird „Union Bier“ genannt, während man dem andern den Namen „Scab Bier“ beigelegt hat. Die Brauerei-Union liefert den Wirthen, welche bloß Union Bier halten, Schilder zum Aushängen, worauf „Union-Bier“ steht. Ferner wurde von der Union ein Bureau eingerichtet, von dem das Union-Bier bezogen wird. Zuerst werden natürlich die Union-Brauereien in New York berücksichtigt, da diese aber nicht genug Bier liefern können, werden riesige Quanitäten von Milwaukee, Rochester und anderen Städten bezogen, und die Agenten auswärtiger Brauereien haben die Hände voll mit Aufträgen. Um gegen die Einfuhr auswärtigen Bieres anzukämpfen, haben die Scab-Brauereien sogar beschlossen, gemischt Union-Wirthen das Bier umsonst zu liefern, sind davon aber wieder abgekommen, weil sie eingesehen haben, daß es nichts helfen würde, dem Wirth Bier umsonst zu geben, welches seine Kunden zu trinken verweigern.

— \* Bei einer Kesselexplosion zu Medford, nahe Boston, wurden drei Arbeiter gefährlich verletzt. Man nennt das Arbeiterrisiko.

\* Die Londoner Telegraphisten beharren darauf vom 27. d. Mts. an außerhalb der regulären Arbeitsstunden nicht mehr thätig zu sein.

\* Neueren Nachrichten zufolge werden Barnet und seine Partei keine Volksversammlungen mehr abhalten, bis das Schicksal der Landbill entschieden ist.

\* Die deutschen Erdölquellen werden wahrscheinlich mit der Zeit noch sehr bedeutend. Eine englische Gesellschaft hat Bohrversuche in Hanover und in Elsas mit gutem Erfolge angestellt.

\* Die berichtete Verhaftung des Nihilisten Hartmann scheint sich nicht zu bestätigen. Es wäre aber auch sonderbar, wenn Hartmann nicht klüger wäre, als der deutsche Regierung geradezu in die Hände zu laufen.

\* In der Schweiz ist die Zahl der Trauungen von 4,629 in 1875 auf 19,450 in 1879 zurückgegangen. Dagegen stieg die Zahl der Selbstmorde von 540 in 1876 auf 791 in 1879. Sind das etwa die Folgen der guten Zeiten?

\* Frau Elisabeth Lady Stanton führt Klage darüber, daß das New Yorker Jahrgangliche College keine weibliche Studenten aufzunehmen weiß. Schande genug, daß sogar in einem sogenannten freien Lande solche Rechte erst erklungen werden müssen.

\* Der reiche Mann geht aus, um Appetit für sein Frühstück zu bekommen, der Kampf um ein Frühstück für seinen Appetit zu erlangen. So geh' s in der Welt, was der Eine zu viel hat, das hat der Andere zu wenig, und umgekehrt.

\* Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die Zürcher Polizeibehörden ein Verbot gegen den internationalen Sozialisten-Kongress erlassen haben. Wir sind nun gespannt, ob das Bundesgericht die unrepublikanischen Uras gutheißen wird.

\* In Indiana hat man den Frauen jetzt auch erlaubt, Apotheker zu werden, nachdem man ihnen schon lange das Recht erlaubt hatte, ihre medizinischen Kenntnisse zu verwerthen. Es ist das ein Fortschritt, wofür wir dem Garen zum Credit geben, um so mehr, da man in andern Ländern über solch einfältige Vorurtheile noch lange nicht hinweg ist.

— \* Der Chinesen-Import steht in höchster Blüthe. Es sollen in diesem Jahre 6000 Kulis für die Canada-Pacific, 1500 für die Mexico-Central-Eisenbahn und mehrere 1000 für die Nord-Pacific-Bahn eingeführt werden. Nachdem die neuen Verträge mit China es den Ver. Staaten gestatten, die Chinesen-Einwanderung fast gänzlich zu unterdrücken, fällt alle Verantwortlichkeit für die Massenimportation auf den Congress und die Administration.

\* Ein Mann, welcher revolutionäre Flugschriften in seinem Besitz hatte, ist dieser Tage in St. Petersburg verhaftet worden. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, und wurde deshalb in der Polizeipräfektur auf einer Suhl gestellt, um dem Volke, welches zum Eintritt eingeladen wurde, Gelegenheit zu geben, ihn zu erkennen. Bis spät am Donnerstag Abend hatte ihn noch Niemand erkannt. Und das hat wohl seinen Grund darin, weil keiner es wagte, den Angeber zu machen, denn — man fürchtet die Rache des Nihilisten.

\* Der Chinesen-Import steht in höchster Blüthe. Es sollen in diesem Jahre 6000 Kulis für die Canada-Pacific, 1500 für die Mexico-Central-Eisenbahn und mehrere 1000 für die Nord-Pacific-Bahn eingeführt werden. Nachdem die neuen Verträge mit China es den Ver. Staaten gestatten, die Chinesen-Einwanderung fast gänzlich zu unterdrücken, fällt alle Verantwortlichkeit für die Massenimportation auf den Congress und die Administration.

\* Ein Mann, welcher revolutionäre Flugschriften in seinem Besitz hatte, ist dieser Tage in St. Petersburg verhaftet worden. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, und wurde deshalb in der Polizeipräfektur auf einer Suhl gestellt, um dem Volke, welches zum Eintritt eingeladen wurde, Gelegenheit zu geben, ihn zu erkennen. Bis spät am Donnerstag Abend hatte ihn noch Niemand erkannt. Und das hat wohl seinen Grund darin, weil keiner es wagte, den Angeber zu machen, denn — man fürchtet die Rache des Nihilisten.

\* Felix Albert Vogel, der fürstlich in dem Empfangsverkehr gegen den Juwelier Straßburger in New York eine so bedeutende Rolle spielt, wurde in New York verhaftet und im Ganzen zu 7½-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Vogel bekannte sich schuldig den Verdacht gemacht zu haben, von Straßburg Gelder unter Drohungen zu erpressen, aber sein Anwalt machte geltend, daß ja eigentlich der gestellte Sagart die Seele der Verchwörung gewesen sei. Vogel wurde aber auch gleichzeitig des beabsichtigten Kindesraubs überführt, daher die hohe Strafe. Die Affäre, deren sich unsere Leser noch erinnern werden, wirbelt seiner Zeit viel Staub auf.

\* Bekanntlich findet demnächst in Chicago das 22. Nordamerikanische Sängersfest statt. Daselbst beginnt am 29. Juni und dauert bis zum 3. Juli.

Einem Circular, das uns vom Preß-Comitee zugeschickt wurde, entnehmen wir Folgendes:

Es dürfte schwer sein, irgend eine große oder kleine musikalische Gelegenheit zu finden, bei welcher ein Segeltor von gleicher Größe und Bedeutung mitgewirkt hat wie Frau Dr. Petrich-Leutner, Emma Donaldi, Anna Louise Cary, Wilhelm Candibus, Franz Lemmers und Myron T. Whitney.

Der Chor wird für den Männergesang aus 1000-1200, für den gemischten Gesang aus 700-800 Stimmen bestehen. Der Fest-Direktor, Herr Balafko, und seine Assistenten, die Herren Rosenberger und Ehrlhorn, haben bereits ihre Hundert-Kinder-Spielräume zu verschaffen. Die hauptsächliche Bestimmung dieses Gesanges verbietet den Verkauf von Spirituosen an Minderjährige.

\* Die Armenpfleger von Süd-Dublin meinen recht gut mit uns. Sie haben beschlossen, 37 Ortsarme, die zwischen 3 und 25 Jahren im Armenhause zugebracht haben, nach Amerika zu schicken. So wird für unglückliche Menschen gesorgt, und diese unverantwortliche Handlungswise nennt man hässlich auch human.

\* In New York werden von Tag zu Tag Kapitäne verhaftet, die ihre Schiffe mit Menschenfracht überladen. Sie werden unter hohe Bürgschaft gestellt, und weiter wird dann in der Sache nichts geschehen. Aber ist denn das nicht genug?

Das Volk weiß ja dann, daß es ein sehr großes Unrecht ist, die geduldigen Menschen weit schlimmer wie das liebe aber etwas ungeduldigere Vieh zu transportieren.

\* In London gibt zur Zeit die Theatertagefestschaft des Herzogs von Meiningen Vorstellungen. Auf dem Repertoire stehen bloß Shakespear'sche Stücke. Im Parlement benützte ein irisches Mitglied diesen Umstand um die Regierung wegen der Verurtheilung Mori's zu verhöhnen. Es war gerade Julius Caesar gegeben worden und er stellte die Anfrage, ob die Regierung nicht beachtigte, die Schauspieler wegen Aufreizung zum Tyrannenmord zu verfolgen. Es erfolgte keine Antwort. Aber — keine Antwort ist auch eine Antwort.

Die Festhalle ist soweit es die im Ausstellungsgebäude, dessen größere Hälfte darüber verdeckt werden, nötigen Veränderungen betrifft, jetzt vollendet worden, und hat sich trotz ihrer Größe — sie enthält außer der großen terrassenartig nach oben strebenden Sängerbühne mit 15000 Sitzen, und der Tribüne für das Orchester, 8160 Sitze im Fonds der Halle und auf der Galerie — als vorzüglich geeignet und von vortrefflicher Akustik erwiesen, so daß man von jedem Punkte und jeder Entfernung von der Bühne aus auch das leiseste Piano hören kann. Für angemessene Dekoration der Halle sind bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt worden.

Es sind somit alle Grundlagen für einen großartigen musikalischen Erfolg gegeben.

# C. F. SCHMIDT'S

## Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,) INDIANAPOLIS, IND.

C. F. Schmidt.

Die berühmteste und bestergerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und „Invigorating Malt-Extract Bottle Beer“ ist vor allem anderer als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

Der Chinesen-Import steht in höchster Blüthe. Es sollen in diesem Jahre 6000 Kulis für die Canada-Pacific, 1500 für die Mexico-Central-Eisenbahn und mehrere 1000 für die Nord-Pacific-Bahn eingeführt werden. Nachdem die neuen Verträge mit China es den Ver. Staaten gestatten, die Chinesen-Einwanderung fast gänzlich zu unterdrücken, fällt alle Verantwortlichkeit für die Massenimportation auf den Congress und die Administration.

Der Chinesen-Import steht in höchster Blüthe. Es sollen in diesem Jahre 6000 Kulis für die Canada-Pacific, 1500 für die Mexico-Central-Eisenbahn und mehrere 1000 für die Nord-Pacific-Bahn eingeführt werden. Nachdem die neuen Verträge mit China es den Ver. Staaten gestatten, die Chinesen-Einwanderung fast gänzlich zu unterdrücken, fällt alle Verantwortlichkeit für die Massenimportation auf den Congress und die Administration.

Der Chinesen-Import steht in höchster Blüthe. Es sollen in diesem Jahre 6000 Kulis für die Canada-Pacific, 1500 für die Mexico-Central-Eisenbahn und mehrere 1000 für die Nord-Pacific-Bahn eingeführt werden. Nachdem die neuen Verträge mit China es den Ver. Staaten gestatten, die Chinesen-Einwanderung fast gänzlich zu unterdrücken, fällt alle Verantwortlichkeit für die Massenimportation auf den Congress und die Administration.

Der Chinesen-Import steht in höchster Blüthe. Es sollen in diesem Jahre 6000 Kulis für die Canada-Pacific, 1500 für die Mexico-Central-Eisenbahn und mehrere 1000 für die Nord-Pacific-Bahn eingeführt werden. Nachdem die neuen Verträge mit China es den Ver. Staaten gestatten, die Chinesen-Einwanderung fast gänzlich zu unterdrücken, fällt alle Verantwortlichkeit für die Massenimportation auf den Congress und die Administration.